

1962



AKADEMISCHER ALPENCLUB BERN

57. JAHRESBERICHT

VOM 1. NOVEMBER 1961 BIS 31. OKTOBER 1962



BUCHDRUCKEREI BÜCHLER & CO AG WABERN-BERN

TÄTIGKEITSBERICHT

Die Optimisten, welche beschlossen hatten, ihre diesjährigen Sommerferien in den Bergen zu verbringen, hatten den rechten Teil erwählt. Stabile Wetterlagen und gute Bedingungen in Eis und Schnee, aber auch der schöne und trockene Herbst erlaubten es vielen von uns, unvergeßliche Steiße zu machen. Wenn auch das Twirienhornrennen und die geplante Clubtour auf das Gstellhorn wegen ungünstiger Witterung abgesagt werden mußten, kam man doch im allgemeinen ausgiebig zum Skifahren, da der Winter ungewöhnlich lange dauerte.

So kam es, daß wir die späten Pfingsttage noch auf den Ski verbrachten. Am Samstagmorgen starteten zwei VW voll AACBetiker mit Ziel Pralognan in Savoyen. Der erste Höhepunkt der Reise war bereits Genf, wo ein Vergeßlicher in verschiedenen Sportgeschäften Felle zu mieten suchte, und sich die andern sonst gut amüsierten. Ohne weitere Zwischenfälle passierten wir (zum Teil illegal) die Grenze und kamen nach schöner Fahrt am Bestimmungsort an. Von dort stiegen wir zur Hütte auf, die sich bald mit französischen Sippen bevölkerte. Der Sonntag war der Besteigung der Grande Casse gewidmet. Über den steilen Gletscherabbruch und die Schneefelder gelangten wir zuerst auf Ski, dann zu Fuß in einen Sattel. Bei Sonnenschein ging's von dort auf den Gipfel. Die Abfahrt durch den wunderbaren Frühlingsschnee war wunderbar. Am Montag tappten wir durch den Nebel auf die Pointe du Dard, während sich andere an einem Kletterfelsen hinter der Hütte übten, für den sie zuletzt gar einen Namen fanden. Dann folgte die Abfahrt ins Tal, wo wir einen Teil unserer «Expedition» bei eifriger Diskussion über die nächsten Ziele verlassen mußten. Sie sollen noch einen schönen und erlebnisreichen Tag in den Dents de Lanfon gehabt haben.

Einer Einladung des AACBa folgend, fuhren wir anfangs Juni an einem Samstag nach Basel, wo wir bei Trommelklang und historischen Lichtbildern einen gemütlichen Abend an ihrem Stamm verbrachten. Am folgenden Tag wurden wir dann von den Baslern in den Klettergarten Pelzmühletal eingeführt. In diesem Zusammenhang sei noch das Treffen mit dem AACBa in den Engelhörnern erwähnt, bei dem wir zwar vergeblich auf die Basler warteten; dafür war die Beteiligung von unserer Seite gut, und der schöne Herbsttag wurde voll ausgenützt.

Besonders sei unseren beiden Mitgliedern gedankt, die uns schöne Bilder aus ihrem früheren Wirkungskreis zeigten. Dr. K. T. Goldschmid machte uns mit Persien bekannt, während Dr. Hans Röthlisberger von seiner Arbeit in Nordgrönland erzählte.

Alle AACBetiker sind stolz, daß dieses Jahr ihr vortreffliches Mitglied, Prof. Walter Feitknecht, zum Rector magnificus unserer Universität ernannt wurde. Durch einen tragischen Unglücksfall in den Bergen wurde uns diesen Winter Werner Baltzer entrissen. Auch unsere Alten Herren

Dr. Fritz Thönen und Werner Salvisberg verließen uns für immer. An der Weihnachtskneipe wurde Peter Künzler, stud. med., in den Club aufgenommen. All denen, die im Berichtsjahr eine Familie gegründet haben oder die schon bestehende vergrößert haben, gratulieren wir herzlich.

Keiner von uns möchte die fröhlichen Stunden missen, die er auch dieses Jahr im AACB erlebt hat, und ich hoffe, das werde auch in Zukunft so sein.

Johannes Martig

HÜTTENBERICHT

Der Sommer 1962 stand im Zeichen der fälligen Reparaturen an der *Bietschhornhütte*. Weder dem Hüttenchef noch Jos. Tannast gelang es, für die Arbeiten einen Fachmann aus dem Lötschental zu gewinnen. Der Hüttenwart hat daher die Reparaturen selbst ausgeführt. – Im August erreichten die für den Clubraum bestimmten acht Schaumstoff-Matratzen, Typ Streuli, ihren Bestimmungsort, womit die Schlafstätte nun auch erhöhten Ansprüchen genügen dürfte.

Die Eternitverkleidung an der *Engelhornhütte* bewährte sich vorzüglich. Verschiedene kleinere Arbeiten wurden durch den Hüttenwart selbst besorgt. Zudem scheint der Zeitpunkt gekommen zu sein, die restlichen noch mit Stroh belegten Schlafstellen mit Matratzen zu versehen.

Die *Schmadrihütte* befindet sich in ordentlichem Zustand. Das Nachtlager gab gelegentlich zu Beanstandungen Anlaß. Umstellung auf Matratzen könnte auch hier Abhilfe schaffen.

Die Besucherzahlen hielten sich dank dem ausgezeichneten Steißersommer auf einer erfreulichen Höhe und brachten neben guten Einnahmen den Hüttenwarten auch entsprechende Arbeit. – Heinrich Brunner und seinem Stellvertreter Kurt Brunner, Hans Stähli und Joseph Tannast sei daher für die zuverlässige und saubere Wartung unserer Hütten der beste Dank ausgesprochen.

Frequenz aller drei Hütten

	Besucher			Übernachtungen		
	1960	1961	1962	1960	1961	1962
Bietschhornhütte	281	642	533	175	435	319
Engelhornhütte	1702	1680	1711	1608	1610	1664
Schmadrihütte	191	339	393	110	127	195

Der Hüttenchef: *Karl Kaufmann*

FRITZ THÖNEN

25. 12. 1889–9. 1. 1962



Am 11. Januar 1962 trugen Mitglieder des AACB und der Sektion Wildhorn des SAC unter stürmisch kaltem Regen, durch tiefen Matsch die sterbliche Hülle von Fritz Thönen vom Doktorhaus in Zweisimmen zum Friedhof. Endlos war der Zug der Leidtragenden und zeigte, daß die ganze Talschaft von *ihrem* Arzt in Trauer und Dankbarkeit Abschied nahm. 1918 hatte er, Sohn des Statthalters zu Wimmis, schon als Knabe unerschrocken, wild, wissensdurstig und von hoher Intelligenz, nach Studien als Korpsstudent in Bern, Zürich, München und nach gediegener, vielseitiger Assistentenausbildung in Zweisimmen seine Praxis eröffnet. In der Grippezeit begründete er seinen Ruf: Kein Weg war zu weit, kein Wetter zu schlecht, um ihn von einem Gang abzuhalten, unermüdlich setzte er seine Bärenkräfte ein, sorgte polternd für Ordnung, wo nötig, wirkte aber auch unendlich behutsam feinfühlig, ein kluger Beobachter, für seine Kranken, wohl wissend, daß er nicht nur einen kranken Körper, sondern einen leidenden Menschen zu behandeln habe, und daß der Arzt bei seinem Tun im Ablauf von Leben, Krankheit und Tod nicht bloßer Gelehrsamkeit bedarf. Das hinderte ihn nicht, während der Ferien sich immer wieder in großen Kliniken weiterzubilden, das Neue sich anzueignen, wo es seiner kritischen Prüfung standhielt – er baute früh ein Spitallabor auf, führte die Kirschner-Extension als einer der ersten ein –, es waren aber doch eben die Kräfte des Gemütes, die sein Dasein vor allem anderen prägten und Freundschaften weit über die Enge des Tales hinaus stifteten.

Unerbittlich in seinem Gerechtigkeitssinn nahm er, der selber keine Feindschaft suchte, solche auf sich, wenn sie ihm aufgezwungen wurde, überlegen zur Versöhnung bereit; weichherzig-empfindsam imerspüren von Not half er, oft im stillen, unwirsch Dank ablehnend, eisern unnach-

giebig dort, wo er die Aufgabe selber nicht bewältigen konnte: seine Einsichten über die Mangelernährung der Bergbevölkerung brachte er an höchster Stelle so lange vor, bis weitreichende Forschungen und Maßnahmen eingeleitet waren; gesellig, schlagfertig, witzig, humorvoll bis zur einsichtigsten Selbstironie, ein blendender Erzähler, derbem Trunk in froher Tafelrunde zugetan, selbstsicher, stolz und bescheiden zugleich, hielt er seinen Freunden in aller Welt die Treue, vorbildlich in der Pünktlichkeit seiner Korrespondenz, in der ihn die Bildhaftigkeit der Sprache nie im Stiche ließ; er liebte die Kunst, vor allem die Malerei als der Verwirklichung und Verbildlichung von Ideen, der er voller Kenntnisse und mit großer Einfühlungsgabe auch in den Bräuchen seiner Simmentaler in allen Gestaltungen nachging; er strebte über das Individuelle hinaus nach dem Gemeinsamen, Großen, das er nicht zuletzt im Erlebnis der Natur fand. Bei alledem kannte man aber Fritz Thönen noch nicht, hatte man ihn nie unter «seinen» Kindern im großen Präventorium gesehen, das er seinem Spital angliederte. Bubenhafter Schalk, strahlende väterliche Wärme und wahre Güte gewannen ihm im Nu die schwierigsten und traurigsten Kinder und schufen auf der ganzen Abteilung eine heitere, heilsame Atmosphäre. Wenn er auf der Praxisfahrt den Wagen voller Kinder laden konnte, war er selber mindestens so glücklich wie seine fröhlich strahlende Schar. Seinen eigenen Kindern war er ein vorbildlicher Vater. Ihnen und der nimmermüde sorgenden Gattin gilt unsere besondere Anteilnahme.

Kein Wunder, daß Fritz Thönen zu den Bergen hingezogen wurde. Er war bei allem Ungestüm ein bedächtiger, kräftig ausdauernder Gänger, der in weiser Bescheidung gerne sich einem guten Führer verband, und schon früh ein tüchtiger Skifahrer. 1920 gründete er die Sektion Wildhorn des SAC. Im Jahre 1931 schloß er sich dem AACB an. Ihm, dem unabhängigen Geist, dem jeder Schablone abholden, erlebnishungrigen und erlebnisfähigen, leistungsehrgeizigen, bedingungslos treuen Menschen mußte dieser Kreis besonders zusagen, und er war auch ein echter AACBetiker, sowohl in den Jahren größter Leistungsfähigkeit wie dann, als wegen eines schweren Leidens die Kräfte schwanden. Über seinen Tod hinaus werden wir seiner stets ehrend gedenken.

Rudolf Wyß, jun.

WERNER SALVISBERG

16. 8. 1898–8. 3. 1962



Jeder Freund, der vor uns geht, veranlaßt uns zum Rückwärtsblicken, stimmt uns zum Meditieren. Da schreiten wir in dem schönen Tal der Erinnerungen, wo das Unliebsame vergessen ist und alles Löbliche neu aufersteht. Waren es vorwiegend die Jahre der Jugend und des Übermutes, welche Bande der Freundschaft knüpften, dann erscheint uns die Erinnerung an vergangene Tage fast wie ein Traum – wir wähen uns in Arkadien. Und dort, in dieser Studienzeit vor bald vierzig Jahren war es, da ich mit Werner Salvisberg die schönsten Stunden verbringen durfte. Es waren unvergeßliche Tage des Lebens und Erlebens im AACB in Bern und besonders im winterlichen Mürren. In diese Zeit fallen die ersten Abfahrts- und Slalomrennen mit den Engländern, die ersten Anglo-Swiss- und SAS-Rennen – Höhepunkte unserer Studienjahre. Da ist es oft hoch hergegangen, besonders, wenn Werners beneidenswerter lyrischer Tenor, hell wie ein Glöcklein, mit einem süßen Lächeln auf seinen Lippen das Lied *Evviva l'Amor* anstimmte. Da war er stets der große Erfolg. In jeder Lage wußte er sich immer mit Charme zu benehmen. Als er beim ersten Anglo-Swiss-Dinner in Mürren in vorgerückter Stunde gebeten wurde, eine Rede zu halten – auf englisch natürlich, das er damals kaum kannte – entledigte er sich der Aufgabe meisterhaft und erntete den größten Beifall. Werntsch erhob sich, lachte, nickte und sagte: *Gentlemen, it's all right!*

Die Menschen haben viele Wurzeln wie Bäume, und wie Bäume haben sie auch viele Äste. Wo aber immer auch die Wurzeln unseres Freundes trieben, da schienen sie im nährigen Humus zu schwelgen; und wo immer seine Äste hinragten, da sonnten sie sich in dem hellen Licht des Lebens. Auch für ihn hat Goethe das Wort geprägt: *Höchstes Glück der Erdenkinder ist nur die Persönlichkeit.*

Berge, Sport und Reisen waren seine Passion als Ausgleich und auch in Verbindung mit seiner beruflichen Tätigkeit. In jüngeren Jahren war er Segler und als Bergsteiger vorwiegend Kletterer: hier mied er auch das Schwierige nicht. Begeistert konnte er darüber erzählen, wie etwa von einer Fahrt über die Türme des Salbitschijen. Dann war Werntsch aber auch ein wendiger Skifahrer, 1926 Mitglied der Schweizer Mannschaft im ersten Anglo-Swiss.

Während seiner Österreicher Jahre packte ihn das Jagdfieber. Mit der Zeit jedoch tauschte er als Weidmann die Flinte immer mehr mit der Kamera. Zuletzt kam er zum Golf, das ihn faszinierte. Alles tat er mit Perfektion und mit der ihm eigenen Noblesse, nicht der Leistung, aber des Tuns wegen.

In dieser sehr persönlichen Skizze zur Erinnerung an einen Clubfreund ist nicht der Ort, seine beruflichen Erfolge zu würdigen. Es sei nur gesagt, daß er als junger Maschineningenieur seinen Weg bei Brown Boveri 1923 in Baden begann, von wo aus er 1926 in leitende Stellung nach Wien versetzt wurde. Nach dem Kriege 1945 kam er wieder zurück nach Baden, war anschließend als Vorstandsmitglied in Mannheim tätig und wurde 1956, als Krönung seiner Laufbahn, als Mitglied der obersten Geschäftsleitung nach Baden berufen.

Ohne Zweifel waren es, neben seinen beruflichen Fähigkeiten, die gleichen menschlichen Eigenschaften, die ihn als Freund, Begleiter oder Gesellschafter gleich begehrt und beliebt machten und die auch dazu beitrugen, die höchsten Gipfel seiner beruflichen Tätigkeit zu erklimmen. Er wußte die Menschen zu gewinnen, einzunehmen; das war das Geniale an ihm. In der Tat ist es eine bemerkenswerte Gabe, den Mitmenschen so zu stimmen, daß er sich in seiner Gesellschaft glücklich schätzt. Das schien ihm immer so mühelos zu gelingen, weil es für ihn selbstverständlich war.

Als uns berufliche Pflichten und die Distanz des Wohnortes trennten, sahen wir uns seltener, wenn auch immer wieder. Jedesmal aber, wenn uns die Gelegenheit zusammenführte, flogen unsere Gedanken zurück in die fernen Tage der Jugend im Kreise des AACB in Bern.

Ein letztes Mal, als wir uns zufällig nach einigem Unterbruch in Freundeskreisen zusammenfanden, war ich bestürzt und betrübt. Seine Züge, wenn auch immer noch mit dem gewinnenden Lächeln, waren von Krankheit gezeichnet. Wenige Zeit später erreichte uns schlechte Nachricht; er lag krank im Spital, das er nicht mehr verlassen sollte. Er starb nach einer Operation.

So ist der Stern, der stets funkelte, plötzlich erloschen. Sein Fluidum, das zu Lob und Preis eines reicherfüllten Lebens wie ein Zauber von ihm ausstrahlte, bannt uns nimmermehr...

Walter Amstutz

WERNER BALTZER

28. 11. 1924–24. 3. 1962



Im Herbst 1944 waren die beiden Zwillingbrüder Armin und Werner Baltzer als angehende Studenten in unseren Club eingetreten. Vor fünf Jahren haben wir von Armin frühen Abschied nehmen müssen, und nun weilt auch Werner nicht mehr unter uns. Der 37jährige ist am 24. März 1962 beim Übergang vom Sertigpaß zur Keschhütte einer Lawine zum Opfer gefallen.

Werner Baltzer – «We», wie er kurzerhand genannt wurde – wuchs in Bern auf. Nach der Maturität erwarb er sich an der ETH das Diplom als Architekt, und seit einigen Jahren führte er ein selbständiges Architekturbüro in St. Gallen. Bedürfnis nach künstlerischer Gestaltung, zeichnerische Begabung und Neigung zu praktischer Betätigung haben ihn seinen Beruf ergreifen lassen, und ich glaube nicht, daß er diesen Entschluß später je zu bereuen hatte, auch wenn es ihm hin und wieder an Zweifeln – er stellte hohe Anforderungen an sich selbst – nicht fehlte.

Neben Studium und beruflicher Arbeit mußte sich sein Drang nach Ungebundenheit und Abenteuer irgendwo austoben. So wurden Studienreisen jeweils auf besondere Art ausgeführt. Der Besuch der Provence erfolgte im Faltboot und war mit Zwischenfällen reich gewürzt. Eine Stipendienreise der jugoslawischen Küste entlang mit Ziel Griechenland in Gesellschaft eines gleichgesinnten Kollegen wurde von Triest aus in einem alten Segelboot unternommen und fand vorzeitig ihren brüskten Abschluß, als ein Marineflugzeug die einsamen Seefahrer mit seinen Bordwaffen unter Feuer nahm – man hatte sie für Flüchtlinge gehalten. Daß es aber Werner bei dieser Fahrt nicht nur um Abenteuer ging, bezeugte sein Bericht an die Stiftungsbehörde in der Form eines reizvollen architektonischen Skizzenbuches.

Vor allem waren es die Berge, die Werners Aktivität einen freien Tummelplatz boten. Schon als Gymnasiast hatte er sich zusammen mit seinem Bruder an schwierige Klettereien gewagt. So fanden sie bereits damals einen interessanten neuen Aufstieg durch den Plattenschuß der 5. Gelmerspitze. Die freieren Studentenjahre gaben Werner, der nun Mitglied des AACB geworden war, noch viel mehr Gelegenheit zu schönen und oft schweren Fahrten zu jeder Jahreszeit. Seine Tourenverzeichnisse geben darüber Auskunft. Er war vor allem ein ausgezeichneter Felsgänger. Seine Abneigung, einen vorgeschriebenen Weg einzuhalten, mochte ihm gelegentlich am Einstieg einen Streich spielen; war er aber dann auf einer schweren Route engagiert, so setzte er sich mit unbeirrbarer Beharrlichkeit durch. Dabei gestand er oft freimütig seine Angst, aber es reizte ihn gerade, diese Angst zu überwinden.

Trotz seines Zürcher Studiums und seines späteren St.-Galler Aufenthaltes verlor Werner nie den Kontakt mit unserem Club. Soodt er an unsere Zusammenkünfte kam, brachte er Leben und Fröhlichkeit mit. Seine Turbulenz mochte gelegentlich an der Weihnachtskneipe bei geruhsameren Alten Herren Mißfallen erregen. Aber Werner konnte nicht anders. Wenn er einen Kracher in die Hand bekam, mußte er ihn krachen lassen.

Werner hatte sich wenig um die Teilnahme an Auslandsexpeditionen interessiert. Vielleicht fand er den Zeitaufwand nicht gerechtfertigt, vielleicht fürchtete er auch, sich der Planmäßigkeit und dem Zwang solcher Unternehmungen nicht fügen zu können. Um so mehr überraschte es mich, als er im Januar 1958 plötzlich Lust äußerte, uns nach Afrika zu begleiten. Mit Freude sagten wir zu. So kam er mit uns, fügte sich in alles, half viel zum Erfolg und war begeistert, solange wir uns im Urwald und am Ruwenzori und an den Virunga-Vulkanen aufhielten. Doch nachher wollte er den Schwarzen Kontinent auf seine Weise erleben. Auf eigene Faust, mit den Verkehrsmitteln der Eingeborenen reiste er weiter nach Nairobi und zum Fuß des Kilimandscharo. Zwei Träger begleiteten ihn zur letzten Hütte, und allein stand er auf dem höchsten Berg Afrikas. Der nahe Mawenzi, eine wilde, dolomitenähnliche Felsenzinne, weckte seine Kletterlust. Ein einsamer Erkundungsgang endete auf dem Gipfel dieses Fünftausenders. Lakonisch schrieb er mir hernach über seine Besteigung: «Habe natürlich den einfachsten Weg *nicht* gefunden, Pickel verloren und schreckliche Ängste ausgestanden. Und Durst!»

In den letzten Jahren hat Werner seine bis dahin ängstlich behütete Ungebundenheit aufgegeben. Er heiratete und wurde Vater zweier Kinder, und er war glücklich dabei. Seiner Familie gilt unsere Teilnahme. Uns allen, die Werner näherstanden, wird er als eigenwilliger, aber treuer Freund und Seilkamerad in Erinnerung bleiben.

Wolfgang Diehl

MÖNCH ÜBER DIE NORDWANDRIPPE

Kleine Scheidegg: Rummelplatz der Sitztouristen. Männiglich verfolgt die «Helden» in der Eigernordwand. – Werner Munter und ich sind froh, diesem Treiben so rasch wie möglich entrinnen zu können. Weiter oben gehen wir in Gedanken unsern Weg von morgen: die Lauper-Route auf den Mönch. Hans Lauper hat diese Flanke im Jahre 1921 erstmals durchstiegen. Alle seine Nordanstiege im Jungfraugebiet zeichnen sich durch großzügige Routenführung aus. Ausgangspunkt unserer Tour ist die Guggihütte. Mit den letzten Sonnenstrahlen erreichen wir die Hütte. Wir sind nicht allein; denn vor uns haben sich bereits zwei in der Hütte eingekistet. Unsere Hoffnung, auf der selten begangenen Route allein zu sein, wird nun arg enttäuscht, indem wir erfahren, daß auch sie den gleichen Weg zu gehen gedenken.

Nach einer leidlich kurzen Nachtruhe stolpern wir etwas vor zwei Uhr in die stockdunkle Nacht hinaus. Um uns gähnt nächtliche Leere. Tatsächlich klebt die kleine Hütte wie ein Schwalbennest am Grat. Über Platten und Geröll kommen wir trotz finsterner Nacht rasch vorwärts. Eine Stunde später stehen wir auf dem Mönchplateau. Unser Weg führt nun in die Gletschermulde am Fuße der Nordwand hinab, aus der wir durch einen Wiederanstieg die jenseitige Kanzel und die Nordwandrippe zu erreichen hoffen. Dieser Zugang scheint günstig zu sein. Auch mit schwachem Lampenlicht werden wir jedoch der großen Steilheit des Abstieges gewahr. Zudem stoßen wir sofort auf Blankeis, so daß dieser Weg trotz herrschender Dunkelheit an Spannung nichts einbüßt. Bei Tagesanbruch erreichen wir den Grund des Kessels. Vor uns bäumt sich die Wand rund tausend Meter hoch in den hellen Morgenhimmel.

Es ist schon fünf Uhr, als wir uns auf der Gegenseite einen Pfad durch die steilen Felsen auf die große aus der Wand hervorstehende Kanzel suchen. Vereiste Platten erheischen etwelche Vorsicht. Über der anschließenden Schneeflanke erhebt sich der große Kalkriegel mit der Schlüsselstelle. Auf dem steilen Firn kommen wir anfänglich gut voran; die letzten fünfzig Meter erweisen sich jedoch von härtester Beschaffenheit. Zwischen Eis und Fels finden wir ein schmales Band vor, dem wir nach rechts bis zum Beginn eines vereisten Risses folgen. Die nächsten 25 Meter bilden die schwierigste Stelle des ganzen Aufstieges: kaminartig, zentimeterdick mit Eis überzogen, zieht sich der Riß senkrecht hinauf. Im obern Teil taucht er in ein äußerst steiles Eisfeld unter. Nur sehr langsam kommen wir vorwärts. Im Eis bin ich froh, daß mir Werner kachelförmige Stufen geschlagen hat. Auf einer Platte stehend, unterhalten wir uns über den weitem Aufstieg. Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder verfolgen wir den Riß nach links, oder wir versuchen das mächtige Dach über uns. Genannter Riß ist aber vollständig vereist, so daß wir uns für den Überhang entschließen. Es soll allerdings noch eine dritte Möglichkeit geben: Man

umgeht das Dach auf relativ leichtem Terrain rechts. In solche Varianten wird man jedoch erst später eingeweiht, z.B. von Wolfgang. Besagtes Dach ist nicht allzu schwierig, wenn man die Technik des Schulterstandes anwenden kann. Werner war daher nicht sonderlich begeistert, als ich ihm ausgerechnet hier die Führung anbot.

Was nun folgt, sieht verheißungsvoller aus. Spricht der Führer von einem abschüssigen Eisfeld, so finden wir steile Felsplatten vor, die uns gestatten, flott voranzukommen. Bisweilen ist besondere Vorsicht geboten, wenn sie mit Wassereis überzogen sind. Nach rund 200 Metern vermittelt eine weitere Felsstufe den Übergang zur eigentlichen Nordwandrippe. Durch eine senkrechte Verschneidung erreichen wir die Gneisrippe, die sich steil zur Gratkante hinaufzieht.

Das weitere Steigen auf der Rippe ist ein reiner Genuß. Der Fels ist griffig und gut. Unter uns wächst zusehends die Tiefe mit dem Wirrwarr von Gletscherbrüchen und den tief eingeschnittenen Tälern. Wir gehen größtenteils miteinander und gewinnen so rasch an Höhe. Wir verfolgen die «Himmelsleiter» bis zum Nordostgrat.

Eine neue Welt tut sich uns auf. Erstmals erreicht uns heute die Sonne. Wie froh sind wir nach dem kalten Aufstieg über das bißchen Wärme! Die letzten 100 Meter führen uns über die steile Gratkante. Die Sonne hat den Zenit bereits überschritten. Um halb ein Uhr, zehneinhalb Stunden nach unserem nächtlichen Aufbruch in der Guggihütte, schütteln wir uns mit einem freudigen Gefühl die Hände.

Vom Mönch gibt es gemäß Führer einen normalen Abstieg. Wir sind uns jedoch der Kosten eines Jungfraubahn-Billetts bewußt, eines Betrages, mit dem man sich nachgerade alpine Ferien finanzieren kann. Zudem haben wir ja noch genügend Zeit, um den letzten Zug auf der Scheidegg zu erwischen. Wie wäre es daher mit einem Abstieg über den Nollen? – Auf dem Südwestgrat geht es rasch der Tiefe zu. Weiter unten stoßen wir auf Glatteis und verlieren dadurch viel Zeit. Am Nollen selbst scheinen die Eismacher der Ka-We-De am Werke gewesen zu sein. Viermal bohren wir eine Eisschraube in die harte Unterlage, ziehen unsere beiden 40-Meter-Seile durch und gleiten in die Tiefe.

Die Nordwand des Mönchs erleuchtet in herrlichem Rot. Unterhalb des Nollens stoßen wir abermals auf Eis, so daß wir erst gegen Abend die Guggihütte erreichen... und gerade noch den letzten Zug Richtung Grindelwald entschwinden sehen.

Karl Kaufmann



Mönch; Aufstieg über die Nordwandrippe

Foto Dr. B. Washburn



GEMSENSPITZE WESTVERSCHNEIDUNG

Ich kann heute nicht mehr genau sagen, aus welchen Beweggründen wir diese Tour gemacht haben. War es der lockende Ruhm der Zweitbegehung, die Eleganz der Routenführung, der Reiz des Unbekannten? Keiner von uns wußte Genaueres über die Tour und deren Charakter, Routenbeschreibung besaßen wir keine, hingegen hatten wir gehört, daß die Tour ungewöhnlich schwierig sei. Wir beschloßen, uns die Sache mal aus der Nähe anzusehen. Falls sich die Tour als zu gefährlich und schwierig herausstellen sollte, dann wollten wir den Rückzug antreten, wir konnten nicht ahnen, daß dieser unmöglich ist...

Zu ungewöhnlich früher Zeit brechen wir auf, nur der Hüttenwart ist in unser Unternehmen eingeweiht und wünscht uns glückliche Rückkehr. In der Dunkelheit stolpern wir über das altvertraute Weglein ins Ochsenal, die Säcke mit dem umfangreichen technischen Hilfsmaterial drücken schwer auf unsere Schultern. Mir fehlt heute die gewohnte Leichtigkeit und Unbeschwertheit des Steigens, mein sonstiger Auftrieb wird verdrängt durch ein ahnungsvolles Gefühl des Schiefgehens, das sich mehr und mehr zur Gewißheit kommenden Unheils verdichtet. Mein Gefährte sucht mich aufzumuntern: wir seien gut in Form, ein prächtiger Tag sei im Werden...

Schweigend machen wir uns beim Einstieg kletterfertig, jeder führt die vertrauten Handgriffe aus, und bald sind wir zu diesem Abenteuer bereit. Das Los bestimmt mich zum Führen der unbeliebten ersten Seillänge. Ich mustere das Gelände: die Riesenverschneidung ist zirka 200 m hoch, der Zugang zu ihr wird versperrt durch eine mit Wulstüberhängen gespickte Wand, ein Ausweichen ist ausgeschlossen, ein überhängendes Kamin scheint die einzige Möglichkeit zu bieten. Zögernd greife ich an, schon die ersten Meter erweisen sich als sehr schwer, der Fels sieht überall leichter aus, als er ist, wohl ziemlich fest, aber sehr hakenfeindlich. Mit der ihm eigenen Sicherheit geht Gerhard die zweite Seillänge an, durch elegantes, gekonntes Spreizen überwindet er einen weit ausladenden Überhang in freier, ungesicherter Kletterei und entschwindet meinen Blicken. Am zentimeterweisen Nachgeben des Seiles erkenne ich die Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hat. Nach langem Hämmern ertönt endlich der Ruf zum Nachkommen. Mit der Seilhilfe von oben bin ich rasch beim Standplatz. Der folgende Überhang wird mittels Trittleiter und Haken überwunden, es folgt eine glatte, grifflose Verschneidung. Unter einem großen Überhang muß ich nachkommen lassen, der Platz ist schlecht, die Standhaken, die ich schlage, noch schlechter. Ich verbinde sie mit einer Reepschnur, in der Hoffnung, daß sie nötigenfalls, bei geschickter Belastung, doch halten werden. Diese Art Kletterei gefällt mir gar nicht, doch ich erkenne auch, daß uns unter diesen Umständen der Rückweg abgeschnitten ist, denn das Abseilen an diesen fragwürdigen Haken wäre doch allzu riskant! Gerhard kommt nach, wirft einen kritischen

Blick auf meine Einrichtung, ein Griff, der Haken löst sich: die Belastung war wohl ungeschickt... Unsere Lage ist eindeutig und klar: wir müssen aus diesem großartigen Gefängnis ausbrechen, unter allen Umständen, mit allen Mitteln. Doch gerade mit den uns vertrauten Mitteln komme ich mir deplaciert vor, denn entweder dringen die Haken überhaupt nicht ein oder dann halten sie miserabel. Mit etwelchem Galgenhumor stellt Gerhard fest, daß diese Art des Hakenschlagens für den Nachkommenden sehr praktisch und vor allem kraftsparend sei, denn man könne sie ohne Anstrengung von Hand entfernen! Am liebsten würde ich das verdammte Eisenzeug weit fortschmeißen, es hindert mich nur am Klettern, weil ich alle Augenblicke damit hängenbleibe. Schwerste Seillängen, oft ohne zuverlässige Sicherung, folgen sich über einer eindrucksvollen Tiefe. An winzigen Griffen und Tritten schwindeln wir uns empor. Das teuflische Gefühl von heute morgen verstärkt sich begreiflicherweise: wenn nur nichts schief geht! Nur jetzt nicht die Nerven verlieren, denn ein Sturz würde das Ende beider bedeuten, wir dürfen nicht stürzen! Das Moos in einer kleinen Höhlung strömt einen eigenartigen Totengeruch aus und vermag mich nicht optimistischer zu stimmen... Die Tour will kein Ende nehmen, die Verschneidung über uns zieht sich endlos in den makellos blauen Himmel empor, eine Himmelsleiter, die uns den Göttern nur allzu schnell näher bringen könnte... Endlich legt sich die Verschneidung etwas zurück und wird leichter gangbar. In einer sonnenbeschieneenen Vertiefung fristet eine Pflanze ihr Dasein in kärglichem Erdreich: ein Gruß aus der andern Welt! Nach einer leichten Seillänge drücken wir uns auf dem Gipfel die Hände, froh, die großartige Tour, die schwierigste im Bereich der Engelhörner, ohne Zwischenfall begangen zu haben. Nun können wir aufatmen. Endlich kommen die körperlichen und ästhetischen Bedürfnisse zu ihrem Recht: trinken... schauen..! Seilfrei turnen wir über die sonnenwarmen, leichten Felsen ins Ochsental, gemächlich bummeln wir zur Hütte zurück, trinken Tee, frönen dem Dolcefarniente, dösen auf dem Bänklein. Schlaftrunken höre ich jemanden erregt sprechen: «...abgestürzt... im Ochsental... beim Abseilen...» Ich schrecke auf, doch es ist kein böser Traum, sondern harte, nüchterne Wirklichkeit. Rasch rüsten wir uns mit dem nötigen Rettungsmaterial aus und nähern uns der Unglücksstätte: es ist der erste Tote, dem ich in den Bergen begegne... gemeinsam bergen wir den toten Kameraden und bringen ihn zu Tal...

Werner Munter

TOURENVERZEICHNISSE

Wintertouren ohne Ski sind mit (w), Skitouren mit (s) und Versuche mit (v) bezeichnet. Am gleichen Tag berührte Punkte sind durch Bindestrich verbunden. Das Zeichen † bedeutet Aufstieg, das Zeichen ‡ Abstieg. Norden=N, Osten=E, Süden=S, Westen=W.

Abplanalp Hans:

Faulenberg (s). Wildgerst (s). Planplatte (s). Schwarzhorn (s). Sustenhorn (s). Giglistock (s). Obertaljoch (s). Klein Simelistock. Klein Wellhorn. Engelburg-Sattelspitzen.

Amstutz Walter, Dr.:

Tschima da Flix (s). Ober Mönchjoch (‡ Eismeer, s). Fünffingerstock (W-N). Altes Weißtor (s). Clariden (s). Trotziplangstock-Wichelplangstöck (trav.). P. Scerscen († ‡ Eisnase bis 3880).

Brauchli Hans, Dr.:

Hockenhorn. Wetterhorn. Galenstock († SW, ‡ NE). Gspaltenhorn (bis Leiterngrat).

Bürgi Hans, Dr.:

Eggerhorn. Sparrhorn. Ewigschneehorn. Hühnerstock. Scheuchzerhorn.

Diehl Wolfgang:

Rauflihorn (s). Twirienhorn (s). Seehorn (s). Großstrubel (s). Titlis (s). La Jumelle (Pucelles, † ‡ SW). Ruchstock (s). Turon de Néouvielle (s). Pic de Font Nègre (s) (beide Pyrenäen). Les Rouies (s). Grande Casse (s). Pointe du Dard (s). Dent Sud de Lanfon († NW). Rotespitze († NW)-Hangfluh. Groß Scherhorn (s). P. di Zocca. Cima dal Cantun († NW-Grat)-Cima di Castello († N, ‡ W). Punta da l'Albigna († NNW-Grat). Tellistock († SW). Grands Charmoz (NW-S). Aig. du Peigne. Rocher Plat († NW). Disgrazia († ‡ NW-Grat). Cengalo († Ostgrat). Cima della Bondasca. Sustenhorn († Ostgrat). Alphubel († Westgrat des Nordgipfels). Weißmies († Nordgrat). Dammastock. Gelmerspitzen VI und V. Balmhorn († Wildelsiggrat). Sattelspitzen-Engelburg-Tannenspitze. Froschkopf († NW, ‡ N)-Kingspitz († SE-Grat). Zuckerspitz († SE-Wand)-Aig. de Rachevi. Große Sattelspitzen (NE-SW). Roßflue († SSW-Kante).

Dubach Ulrich, Dr.:

Lenzerhorn (s). Parpaner Weißhorn (s). Stätzerhorn (s). F. Grevasalvas (s). F. Crap Alv (s).

Eggler Albert:

Stüblenen-Aehigrat (s). Rothorn (s). Regenbolshorn-Pommergrat (s). Wild-

strubel (s). Weißhorn (s). Firstli (s). Großstrubel (s). Titlis (s). Sustenhorn (s). Ebnefluhjoch (s). Pointe de Bricola–Dent des Rosses (trav.). Klein und Groß Simelistock. Mittelgruppe (Engelhörner, S–N). Salbitschijen (↑ Südgrat). Tal-eggli-grat (trav.). Aletschhorn (↑ Haslerrippe, ↓ SSE-Grat). Fünffingerstock (↑ ↓ SW-Grat). Pucelles (NE–SW). Ecandies (S–N). Sustenhorn (↑ Ostgrat). Schynstock (↑ Südgrat). Vorderspitze (↑ Westkante).

Eugster Hermann, Dr.: Touren in den Engadiner Dolomiten.

Feitknecht Christoph:

Gastlosen (SW–NE, w). Mönch (s). Lauihorn–Kranzberg (s). Groß Grünhorn (s). Gletscherhorn (s). Mittaghorn (s). Lötschenlücke (s). Rinderhorn (s). Tauben-Stüblenen (s). Gantrisch (s). Twirienhorn (s). Seehorn (s). Faulhorn (s). P. Glüschaint (s). P. Tschierva–F. Misaun (s). Porta d'Es-cha–P. Kesch (s). Klettereien im Jura (Raimeux, Pelzmühletal). La Jumelle (Pucelles, ↑ ↓ SW). Eggturn (↑ SW)–Katze. Rotespitze (↑ NW)–Hangfluh. Grande Casse (s). Aig. de la Vanoise (trav.). Dent Sud de Lanfon (↑ NW). Jungfrau (↑ Guggi). Rosenlauistock (↑ Westkante)–Engelburg–Sattelspitzen. Klein Schreckhorn (↑ NE, ↓ S). Schreckhorn (↑ SW, ↓ SE). Pfaffenstöckli (↑ Nordgrat). Rötihorn–Simelihorn. Ober Krinnenhorn. Eiger (↑ Mittellegi, ↓ Jungfrau-joch). Ober und Unter Mönchjoch (↓ Kalli). Groß Sidelenhorn (Gr. Furkahorn, ↑ ESE-Grat). Klein Büelenhorn. Winterstock (↑ Süd-wand des Hauptgipfels, ↓ S). Zwischen-bergenpaß (W–E). Weißmies (↑ ↓ SE)–Tossenjoch (S–N). Fletschhorn (↑ Hohaß-grat)–Lagginhorn (↑ Nordgrat). Fründenhorn (↑ Ostgrat). Gelmerspitzen VI und V. Balmhorn (↑ Wildelsiggrat). Sattelspitzen–Engelburg–Tannenspitze (↑ dir. Süd-wand). Klein Simelistock (↑ Süd-wand)–Groß Simelistock. Frosch-kopf (↑ NW, ↓ N)–Kingspitz (↑ SE-Grat). Simelisattel (↑ Tennenflanke). Zucker-spitz (↑ SE-Wand)–Aig. de Rachevi. Große Sattelspitzen (NE–SW).

Feitknecht Walter, Dr.:

Faulhorn (s). Ober Krinnenhorn. Wetterhorn.

Fleuti Adolf:

Dent de Ruth (trav.)–Dent de Savigny (trav.). Hintere Spillgerten (trav.). Hahnenschrithorn (↑ W)–Wildhorn (↑ Nordgrat, ↓ W). Wetterhorn. Steghorn (↑ Ostgrat).

Flück Werner:

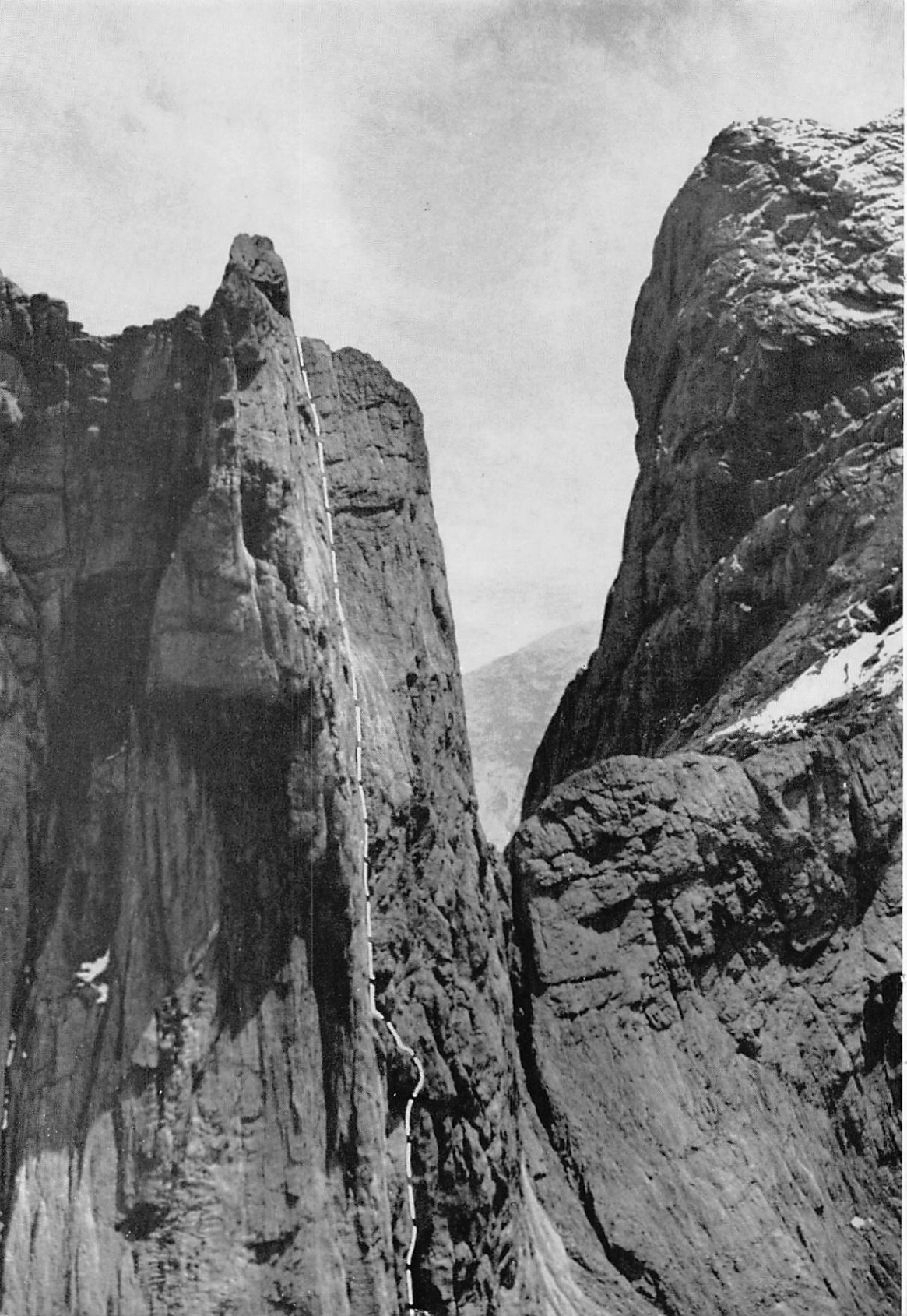
Wistätthorn (s). Oldenhorn (s). Oberbergliturm. Rosenlauistock (↑ West-kante)–Engelburg–Sattelspitzen. Racherin (Großglockner). Punta Nera (Sora-pis). Kleine Sattelspitzen (Waldeckspitze bis Sparrngrat, Weißfahnespitze bis Hangfluh). Eiger (↑ Mittellegi). Stockhorn (↑ Nord-wand). P. Dado–P. Dadens. Kistenstöckli. Piz d'Artgas–Muttberge. Bifertenstock–Barcun Frisal Sura–Barcun Frisal Sut. Dent de Ruth (↑ éperon S)–Capucin. La Jumelle (Pucelles, ↑ Süd-wand).



▷
Mönch; Nordwandrippe, Schlüsselstelle Foto W. Munter

Auf der Grande Casse Foto A. Krähenbühl





Funk Paul, Dr.:

Albristhorn (trav.). Birre (↑ SW-Wand).

Furrer Heinrich, Dr.:

Ochsen (s). Titlis (s). M. Blanc de Cheilon (s). La Luette (s). Pigne d'Arolla (W-E, s). L'Evêque-Pointe d'Oren (s). Pointe des Portons (s). Tournelon Blanc (E-W, s). Chemifluh. Pierre qu'Abotse. Les Diablerets (S-N). Fisistöcke. Altels. Klein Lohner. P. Linard (↑ S, ↓ SE). Porta del Corvo-Scopí-P. Miez.

Gerber Walter, Dr.:

Tierberg (s). Rothorn (Lenk, s). Sur al Cant-P. Turba (s). F. d'Agnel (s). Rocca-bella (s). Twirienhorn (s). Seehorn (s). Bürglen-Gemsfluh (s). Gstellhorn (Sanetsch, s). P. Glüschaint (s). P. Tschierva-F. Boval (s). Porta d'Escha-P. Kesch (s). Chammljoch-Groß Scherhorn (s). Disgrazia (↑ ↓ NW-Grat). Cengalo (↑ Ostgrat). Cima della Bondasca. Cime de l'Est.

Graf Peter, Dr.:

Wildhorn-Iffighorn (s). Rothorn-Schwarzhorn-Les Outannes-Sex Mort (s). Wildstrubel (↓ Ammertens, s). Tierberg (s). Firstli (s). Wildgerst (s). Schwarzhorn (Grindelwald, s). Jungfrau (s). Ober und Unter Mönchjoch (↓ Eismeer, s). Geltenhorn (s). Arpelistock (s). Pucelles (SW-NE).

Grogg Franz:

Wildgerst (w). Kingspitz-Kastor. Bietschhorn (↑ N, ↓ W).

Grogg Hans, Dr.:

Bietschhorn (↑ N, ↓ W).

Grunder Carlo:

Gemsfluh-Gemsgrätli-Ochsen. P. Segnas (trav.). Raimeux.

von Gunten Hansrudolf, Dr.:

Wildhorn (s). Stüblenen-Rothorn (s). Aebigrat (s). Regenbolshorn-Pommerngrat (s). Rohrbachstein (s). Wildstrubel (s). Firstli-Ober Laubhorn (↓ Langenegg, s). Titlis (s). La Jumelle (Pucelles, ↑ ↓ SW). P. di Zocca. Cima dal Canton (↑ NW-Grat)-Cima di Castello (↑ N, ↓ W). Punta da l'Albigna (↑ NNW-Grat). Roßflue (↑ SSW-Kante).

Gutknecht Hermann, Dr.:

Ober und Unter Mönchjoch (s). P. Lucendro (s). Stellibodenhorn (trav.)-Leckihorn (trav.)-Witenwasserstock. Klein Muttenhorn (trav.)-Groß Muttenhorn. P. Rotondo. P. Gallina.

Guyer René:

Stüblenen-Rothorn (s). Wistätthorn (s). Iffighorn (s). Lötchenlücke-

Ebnefluh (v, s). Klein Furkahorn. Vordere Gerstenhörner. Fletschjoch–Lagginhorn. Simelihorn. Aelpergenlücke. Aermighorn (↑ Ostgrat).

Hahnloser Paul:

St. Antönierjoch (s). Schiahorn (s). Wildhuser Schafberg (s). Engelburg. Trotzigplangstock. P. Morteratsch (↑ Sprauzagrat). Jungfrau. P. Palü (Ostgipfel, ↑ Nordpfeiler).

Heitz Karl, Dr.:

Mohonk Mountains. Mettelhorn. Äüßer und Inner Rothorn. Hohbalen.

Hirsbrunner Res:

P. Murtel (s). P. Corvatsch (s). Munt Pers (s). P. Glüschaint (s). P. Tschierva–P. Boval–F. Boval (s). P. d'Escha (s). Klettereien im Jura (Schilt, Rüttelhorn, Raimeux). Fromattgrat (Pkt. 2229, ↑ SE-Pfeiler, neu). Aermighorn (↑ SW-Verschneidung zu Pkt. 2634, neu). Lauterbrunner Breithorn (Nordwandrippe, v bis 3400). Morgenhorn–Weiße Frau–Blümlisalphorn. Hühnertälhorn (↑ Ostgrat). Gspaltenhorn (↑ Rote Zähne). Roßflue (↑ SW-Wand). Laucherenstock (↑ Ostgrat).

Kammer Jürg, Dr.:

Gletschhorn (Südgrat)–Bächistock (s). P. Rotondo (s). Ebnefluh–Petersgrat (s). Finsteraarhorn–Galmilücke (s).

Kaufmann Karl:

Balmhorn (v, s). Rauffhorn (s). Bürglen–Gantrisch (s). Kleine Furgge (s, 3mal). Große Furgge (s). Klettereien im Jura (Raimeux, Pelzmühletal, Rüttelhorn). Eggturn (trav.). Engelburg (↑ Südwand)–Sattelspitzen. Rosenlauistock (↑ Westkante). Groß Sidelhorn (E–W). Mönch (↑ Nordwandrippe, ↓ Nollen). Korsika: Mt. Secco, Klettereien in den Calanques de Piana und bei Bonifato, Le Forcelle (↑ S)–Capo di Guagnerola (↓ SE), Pta. Vida, Klettereien in den Aig. de Bavella, Pta. del Pargolo (↑ S, ↓ SE).

Kellerhals Franz:

Gastlosen (w). Lauihorn (s). Mönch (s). Groß Grünhorn (s). Mittaghorn (s). Lötchenlücke (s). Rinderhorn (s). Rauffhorn (s). Twirienhorn (s). Seehorn (s). Großstrubel (s). Grande Dent de Morcles (s). La Jumelle (Pucelles, ↑ ↓ SW). Grande Casse (s). Aig. de la Vanoise (trav.). Jungfrau (↑ Guggi). Rosenlauistock (↑ Westkante)–Engelburg–Sattelspitzen. Klettereien im Jura (Raimeux, Pelzmühletal).

Kellerhals Peter:

Wildstrubel (s). Ochsen (s). Allalinhorn (s). Alphubel (s). Alphubeljoch–Allalinpaß–Egginerjoch (s). Feejoch (s). P. Sesvanna (s). Pass da Costainas (s). P. Glüschaint (s). P. Tschierva (s). P. Kesch (s). Jungfrau (↑ Guggi). Mot da

l'Hom-P. Plazer-P. Sesvenna-Muntpitschen. P. Cristannes. P. Cornet. P. d'Immez. P. Madlain. Winterstock. Weißmies. P. Tavrü. P. San Jon. P. Lischana. P. Pisoc. P. Starlex. P. Bacun (↑ SW). Al Gall (↑ NE). P. Mingèr. P. Foraz. P. Linard.

Kellerhals Rolf:

Elysium Pass (s), Moro Peak, Marmot Mtn. (s) (alle im Jasper National Park). Yanks Peak (Cariboo Mts.). Tullin Mtn. (beim Chilko-See), Fluted Mtn. (1. Best.), Mt. Monmouth (2. Best.) sowie drei weitere Zweitbesteigungen unbenannter Gipfel, alle im Gebiet der Taseko-Seen (Coast Range).

Krähenbühl Arthur:

Hundsrügg (s). Bürglen (s). Burgfeldstand-Gemmenalphorn (s). Giferhorn (s). Wallegghörnli (s). Gstellihorn (Sanetsch, s). Riedbündihorn (s). Grande Dent de Morcles (s). Heftizähne. Klettereien im Jura (Balmfluh, Rüttelhorn). Grande Casse (s). Pointe du Dard (s). Klein und Groß Simelistock. Froschkopf (↑ NW, ↓ N)-Prinzen-Kingspitz (↑ SE-Grat). Tellistock (↑ SW). Rocher Plat (↑ NW). Disgrazia (↑ ↓ NW-Grat). Cengalo (↑ Ostgrat). Cima della Bondasca. P. Quattervals. P. Umbrail. Muntpitschen-P. Sesvenna. Hühnertälhorn (↑ Ostgrat). Sustenhorn (↑ Ostgrat). Balmhorn (↑ Wildelsiggrat). Öfenspitzen-Roche Percée.

Künzler Peter:

Gletscherhorn (v, s). Groß Grünhorn (s). Lauihorn (s). Mittaghorn (s). Sustenhorn (s). Gastlosen (trav.). Grande Casse (s). Pointe du Dard (s). Dent Sud de Lanfon (↑ NW). Kingspitz (↑ SE-Grat). Klein Simelistock. Kreuzberge V (↑ ↓ W) und II (↑ N, ↓ W). P. Bacun (↑ SW). Al Gall (↑ ↓ N, ↑ S, v). Mittelgruppe (Engelhörner, S-N).

Lips Martin:

Gummfluh. Distelhorn. Rohrbachstein-Gletscherhorn. Spitzhorn. Gamchilücke. Lauterbrunner Wetterhorn-Mutthorn-Petersgrat. Tschingelhorn. Rote Fluh-Rottalgrat. Rotbrettlücke-Schwarzgrat. Rotstock (Eiger). Südl. Eigerjoch. Mönch. Kranzberg. Mittaghorn (2mal)-Mittagjoch. Ebnefluh Pkt. 3811,4.

Martig Johannes:

Rinderhorn (s). Schilthorn (s). La Jumelle (Pucelles, ↑ ↓ SW). Grande Casse (s). Pointe du Dard (s). Klettereien im Pelzmühletal. Engelhörner: Klein Simelistock, Teufelsjoch (↑ NE)-Kingspitz (↑ SE-Grat), Mittelgruppe (S-N). Morgenhorn-Weiße Frau-Blümlisalphorn. Hockenhorn (↑ NW). Fründenhorn (↑ SW-Grat).

Moser Bernardo:

Tschingelochtighorn (w). Gastlosen (SW-NE, w). Eggturn (↑ SW)-Katze. Lauihorn-Kranzberg (s). Groß Grünhorn (s). Mittaghorn (s). Löttschenlücke

(s). Rinderhorn (s). Kühmattenhubel (s). Ammertenspitz (s). Grünhornlücke-Lötschenlücke (s). Grande Dent de Morcles (s). Aermighorn (↑ Ostgrat, 2mal). Gspaltenhorn. Klein Schreckhorn (↑ NE, ↓ S). Schreckhorn (↑ SW, ↓ SE). Pfaffenstöckli (↑ Nordgrat). Eiger (↑ Mittellegi, ↓ Jungfrauoch). Ober und Unter Mönchjoch (↓ Kalli). Sattelspitzen-Engelburg-Tannenspitze (↑ dir. Süd- wand). Klein Simelistock (↑ Süd- wand)-Groß Simelistock. Simelisattel (↑ Tennflanke). Balmhorn. Schwarzhorn-Wilerhorn.

Müller Fred, Dr.:

Niesen-Fromberghorn (w). Regenbolshorn (s). Metschstand (s). Burgfeldstand-Gemmenalphorn (s). Tierberg (s). Rothorn (Lenk, s). Sur al Cant-P. Turba (s). F. d'Agnel (s). Roccabella (s). Pic Chaussy (s). Gemsstock-P. Centrale (s). Kindbettipaß (s). Elsihorn (s). Wildstrubel (s). Nüschleten-Lasenberg. Nägeligräbli-Galenstock (v, s). Sattelspitzen (Engelhörner). Gsür. Al Gall. Cima dal Cantun. Tierhörli. Wildstrubel. Eggstock-Dammastock. Daubenhorn (↓ Larsitritt). Alte Gemmi. Spitzhorn-Schneeige Lücke.

Munter Werner:

Dent de Ruth (↑ éperon S). Mönch (s). Lauihorn-Kranzberg (s). Groß Grünhorn (s). Gletscherhorn (s). Mittaghorn (s). Lötschenlücke (s). Twirienhorn (s). Seehorn (s). Albristhorn (s). Iffighorn (s). Grande Casse (s). Aig. de la Vanoise (trav.). Dent Sud de Lanfon (↑ NW). Klettereien im Pelzmühletal. Fünffingerstock IV (↑ Südgrat, s). Ulrichshorn-Stecknadelhorn. Lauterbrunner Breithorn (Nordwandrippe, v bis 3400). Tellistock (↑ SW). Grands Charmoz (NW-S). Aig. du Peigne. Engelhörner: Ulrichspitze (↑ ganze Westkante)-Gertrudspitze-Vorderspitze-Groß Simelistock (↑ ↓ Macdonald), Teufelsjoch (↑ NE)-Kingspitz (↑ SE-Grat), Groß Simelistock (↑ ↓ Macdonald, 2mal), Groß Simelistock (↑ Egg), Rosenlauistock (↑ Westkante), Mittelgruppe (S-N), Klein Simelistock, Teufelsjoch (↑ NE)-Kingspitz (↑ Süd- wand), Rosenlauistock (↑ NW-Flanke), Sattelspitzen (↑ ganzer NE-Grat), Kastor (↑ Nordkante), Gemsenspitze (↑ Westverschneidung, 2. Begehung). Groß Doldenhorn (↑ Ostgrat). Gspaltenhorn (↑ Rote Zähne). Mönch (↑ Nordwandrippe, ↓ Nollen). Rätikon: Klein Drusenturm (↑ SE-Wand, Dietrich-Mader), Groß Drusenturm (↑ Süd- wand, Burgerweg), Sulzfluh (↑ SW-Wand, Unmittelbare), Großer Drusenturm (↑ Süd- peiler), Sulzfluh (↑ SW-Wand, Austriaka-Riß), Kleine Sulzfluh (↑ West- wand, Neumann-Stanek)-Sulzfluh (↑ SW-Wand, Neumann-Stanek). Groß Grenadier (↑ dir. SE-Wand)-Marchzahn I.

Pfister Hans:

Kaiseregg (s). Gais Alpins (S-N). Argentine (Grand Miroir, ↑ Y). Aig. du Tour. Couronne de Bréona (S-N). Petite Dent de Morcles (↑ NW-Grat). Haute Cime-Cime de l'Est. Dent Blanche. Le Luisin-Clocher du Luisin. Pierre qu'Abotse. Aig. Devant (Les Perrons). Oldenhorn (N-S). Eggturn (↑ SW)-Katze.

Probst Rolf, Dr.:

Schafnase (w). Gnepfstein (↑ NW, w). Pilatus (Bandaufstieg, w). Kilimanjaro.

Chaiserstuel (s). Widderfeldstock (s). Stellenen (s). Arvigrat (s). Aig. du Tour (s). Ruchstock (s). Turon de Néouvielle (s), Pic de Font Nègre (s) (beide Pyrenäen). Les Rouies (s). Gwächtenhorn–Sustenhorn (s). Tafelgrätli (s). Groß Ruchen (↑ ↓ Ruch Chälen, s). Giglistock (s). Alplistock (Pkt. 2818, ↑ S). Grassen. Hasenstock. Pointes des Essettes. Grandes Charmoz (NW–S). Aig. du Peigne. Eiger (↑ Mittellegi). Sattelspitzen–Engelburg–Tannenspitze. Clochetons de la Pierre Avoi.

Röthlisberger Hans, Dr.:

Hochstollen (s). Kärpfcharte (s). Theodulpaß. Groß Mythen (↑ weißes Wändli). Klein Simelistock–Groß Simelistock (trav. und ↑ Südwand). Ober und Unter Mönchjoch (s). Gletscherhorn (Nordgrat, v bis 3860)–Kranzberg (s). Aletschhorn (↑ Haslerrippe, ↓ SSE-Grat). Torberg (↑ Südgrat). Hoch Sewen (↑ Südgrat). Trinkerkogel–Scheiberkogel (Oetzal).

Schärer Markus:

Daubenhorn (s). Lämmernhorn (s). Ochsen (s). Wildhorn (s). Rohrbachstein–Sex Mort–Weißhorn (s). Schneidejoch–Iffighorn (s). Aebigrat (s). Regenbolschorn (s). Mönch (v bis 4020, s). Trugberg Pkt. 3865 (s). Jungfrau (s). Ober und Unter Mönchjoch (↓ Eismeer, s). Engelhörner: Rosenlauistock–Tannenspitze, Mittelgruppe (S–N).

Schärer Peter:

Daubenhorn (s). Lämmernhorn (s). Balmfluhköpfl. Vorder Gerstenhorn. Klein und Groß Sidelenhorn. Östl. Blaubergstock (↑ Südgrat)–Mittl. Blaubergstock. Fletschhorn (↑ ↓ NW-Grat). Morgenhorn–Weiße Frau–Blümlisalphorn. Engelhörner: Tannenspitze, Mittelgruppe (S–N).

Schild Paul, Dr.:

Buntelspitz (s). Faulenberg (s). Roter Tatz (s). Fünffingerstöcke (s). Dufourspitze–Grenzgipfel–Zumsteinspitze–Signalkuppe. Parrotspitze–Ludwigshöhe.

Senn Walter:

Ammertenspitz (s). Wildstrubel (s). Gsür. Albristhorn. Vorder Lohner (↑ Westgrat).

Stump Hanspeter:

Elselücke (s). Wildhorn (s).

von Tscharnner Hans Fritz, Dr.:

Wildhorn. Untergabelhorn (trav.). Mettelhorn. Stockji. Zermatter Breithorn. Klein Matterhorn.

Weber Hans, Dr.:

Penny Highlands (SW–NE-Traverse), Toboggan Peak (beide in Baffin Island). Mt. Soufrière (St. Vincent, Kleine Antillen). Mt. Edith (↑ Südgrat, Rocky Mountains).

Wiesmann Ernst, Dr.:

P. d'Emmat Dadaint (s). P. Grevasalvas (↑ ↓ S, s). Chäserrugg–Hinterrugg (s). Kreuzjoch (Vorarlberg, s). Säntis (s). P. Sella–Ils Dschimels (trav., s). P. Glüschaint (v bis 3400)–F. dal Chapütschin (s). P. Corvatsch (S–N, s). P. Palü (s).

Wyß-Dunant Edouard, Dr.:

Pyrénées: Pic de Vignemale (↓ arête du Petit Vignemale), Balaitous, Mont Perdu. – Capucin (chaîne des Gastlosen).

Wyß Jörg, Dr.:

Mägessernhorn (s). Aelgäulihorn (s). Kreuz (s). Rickhubel (s). Scenegg (s). Rinderhorn (s). Raimeux. Groß Doldenhorn (↑ Galletgrat). Capucin (Calanques de Figuerolles). Fründenhorn (↑ SW-Grat). Engelhörner: Mittelgruppe (S–N), Rosenlauistock (↑ Westkante), Froschkopf.

Wyß Rudolf sen., Dr.:

Oberaarhorn. Scheuchzerhorn.